

sind. In Holland vndt Britannien sindt etzliche gelehrte leute, von denen ich die hoffnung geschöpfft, daß sie noch ältere vndt mehr wichtige bücher ehist an das tageliecht bringen werden. In stifften vndt libereyen ist hin vndt wieder viel dergleichen zue finden, vndt zweiffle ich nicht, der Nährende köndte bey den H. Gesellschafftern, die sich allerseits in deutschlandt befinden, durch sein ansehen vndt begehren hierinnen alles thun, wann es seine höhere sorgen zueließen. Der Vorkommende⁸ giebt einen gueten wirth, ist mitt der erndte geschäfttig: ich wil ihn aber dieser tage auffm lande besuchen, vndt nebenst vermeldung des gnädigen grußes der wappen halber errinneren.

Im übrigen sey der Nährende dem Allerhöchsten zue solchem glück segen vndt wolffahrt, wie es sein hoher standt vndt noch höhere tugenden verdienen, hertzlich befohlen. In Danzig den 7. Augstmonats, im 1639. Jhar.

Des Nährenden gehorsambstrewer diener

Der Gekrönte

T a KE gutachten — **b** KE wenn — **c** KE verhindert — **d** Eingefügt. — **e** KE viel — **f** KE hat — **g** KE muttersprache

K 1 F. Ludwigs (Der Nährende) Brief 390514 und seine anonym veröffentlichte biblische Dichtung *Fürst Ludwig: Das Buch Hiob* (1638). S. 390110 K 1. Der Brief F. Ludwigs, dem das Buch beilag, ist verschollen. Martin Opitz (FG 200. Der Gekrönte) konnte vor seinem baldigen Tod (20. 8. 1639) das Buch offenbar nicht mehr kritisch durchsehen.

2 Reise ins poln. Lissa, wohin der ursprünglich in Bunzlau ansässige Sebastian Opitz zur Wahrung seiner luther. Konfession ausgewichen war. Die einzige nachweisbare Reise dorthin hatte wohl schon im März 1639 stattgefunden. S. 390310 K 3 u. *Opitz: BW 390626 ep K*.

3 Es handelt sich um das von F. Ludwig und anderen verbesserte Manuskript der Sprachlehre von Christian Gueintz (FG 361. 1641) und eine Namenliste der Mitglieder, die nach Opitz in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen worden waren (FG 201. 1630 – ungefähr FG 340. 1639). Nach dem *GB 1629/30*, von dem F. Ludwig Opitz ein Exemplar geschenkt hatte, erschien erst 1641 wieder ein (nichtillustriertes) Gesellschaftsbuch (*GB 1641*, FG 1–353). S. 381105, 390114, 390514 u. ö. Am 14. 8. 1639 hatte der vorliegende Brief Fürst Ludwig noch nicht über Hamburg erreicht, so daß dieser an den dortigen Stadtkommandanten Frh. Enno Wilhelm v. Innhausen und Knyphausen (FG 238) schrieb: „J’aymerois bien çavoir, si ce paquet, qui fut envoye a Opiz, luy eut esté livré, et ou il se trouve“. S. 390814. Der Empfangsvermerk im vorliegenden Brief läßt an mögliche Überschneidungen denken, möglicherweise aber auch an eine irrtümliche Eintragung. Zu Mitgliederlisten in der fruchtbringerischen Korrespondenz s. 390909 K I 0.

4 Wilhelm v. Kalchheim gen. Lohausen (FG 172), mecklenburg. Generalmajor, Geh. Rat u. Kriegsrat. Er übersetzte u. a. *De coniuratione Catilinae* des Römers C. Crispus Sallustius in: C. CRISP. SAL. von Catilinisher rottierung vnd Jugurthischem Krieg verteuscht: Sambt Etlichen Anmerkungen Vnd Angehengten KriegsDiscoursen Durch Wilhelm von Calchum gñt Lohausen (Bremen: Berthold de Villiers 1629). S. 291009, 291222 u. 300216.

5 *Kalchheim: David* (1638). F. Ludwig gab nach seiner sprachlichen Revision das Werk neu heraus: *Kalchheim, Fürst Ludwig, Diederich v. dem Werder u. a.: David* (1643). Das Manuskript der Überarbeitung wurde bereits 1639 abgeschlossen. Zur Übersetzung und sprachlichen Kommentierung s. 381028 u. I–IV; vgl. im vorliegenden Band 390921 K 3.